

BABS und Kantone lancieren neue Alertswiss-Services

- Aldo Facchini plädiert in seinem Editorial für einen Zivilschutz, der mit der Zeit geht.
- An der Zonenkonferenz in Olten wurden auch die eigenen Strukturen kritisch hinterfragt.



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

MIT DER ZEIT SCHRITT HALTEN!

Es ist nun über 20 Jahre her, dass die Reform '95 den Zivilschutz offiziell von den Fesseln befreit hat, die ihm eine zu starke Ausrichtung auf den Kriegsfall angelegt hatte. Seither hat sich diese Organisation zu einem eigentlichen, wichtigen Instrument zur Unterstützung der Bevölkerung und der Institutionen im Katastrophenfall oder bei alltäglichen Notlagen entwickelt.

In der letzten Zeit wurde im Tessin zusammen mit allen Partnern im Bereich Rettung, verschiedenen kantonalen und lokalen Stellen und auch der Armee eine ganze Reihe von Übungen durchgeführt.

Bei der ersten dieser Übungen wurden die **Verlegung und Aufnahme einiger Häftlinge** aufgrund der Unbenutzbarkeit verschiedener Räume einer Justizvollzugsanstalt simuliert. Sodann wurden über einen Zeitraum von drei Tagen die Führungsstrukturen unter Ausnahmebedingungen überprüft. Dazu wurde von einer grossflächigen **Übertragung des Maul- und Klauenseuche-Virus** ausgegangen. Im gleichen Zeitraum wurde auch ein Workshop für die Bewältigung eines **Blackouts des Funkkommunikationssystems** organisiert.

Im Rahmen des Bevölkerungsschutzes hat der Zivilschutz aufgezeigt, dass er in der Lage ist, eine Vielzahl unterschiedlichster Aufgaben zu übernehmen, sowohl im operativen Bereich als auch in der Führung, indem er zurückhaltend, aber professionell, konkret und wirksam handelt. Damit dieses Ziel auch künftig erreicht werden kann, müssen jedoch die notwendigen Mittel weiterhin gewährleistet sein. Dazu gehört zweifelsohne auch die Möglichkeit, dass die zahlreichen Kräfte, die sich heute dem Zivildienst zuwenden, um einen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten, stattdessen ganz natürlich im Zivilschutz Aufnahme finden.

Das sind die Herausforderungen, welche die Politik bei der nächsten Revision des Bundesgesetzes und der kantonalen Gesetze hoffentlich aufnehmen wird, damit der Zivilschutz mit der Zeit Schritt halten kann!



Aldo Facchini
Kommandant
PCi Lugano Città

aldo.facchini@pcilugano.ch

Interview mit Christoph Flury, stv. Direktor BABS, zum Thema Alertschwiss-Services

“Mit den neuen Services alarmieren wir über Kanäle, die man im Alltag nutzt”



“IN DER ALARMIERUNG, WARNUNG UND EREIGNISINFORMATION HAT DIE EPOCHE DER ONLINE-VERBREITUNG UND MOBILEN KOMMUNIKATION BEGONNEN”: CHRISTOPH FLURY, STV. DIREKTOR BABS.

Weshalb braucht es neue Systeme und Kanäle für die Alarmierung der Bevölkerung?

Seit Jahrzehnten sorgt in der Schweiz ein Netz von Sirenen bei Katastrophen und in Notlagen für die schnelle Alarmierung der Bevölkerung. Nach jedem Sirenenalarm wird per Radio darüber informiert, welche Gefährdung besteht und welche Verhaltensanweisungen zu beachten sind. Ein gutes System.

Allerdings wird der Sirenenalarm heute von gewissen Bevölkerungskreisen nicht mehr ohne Weiteres verstanden, etwa von Personen aus dem Ausland oder auch von Hörbehinderten und Personen mit anderen Einschränkungen. Zudem können Schallschutzmassnahmen bewirken, dass ein Sirenenalarm in Gebäuden nur schlecht wahrnehmbar ist. Gleichzeitig gehen die Erwartungen der Bevölkerung an eine moderne Alarmierung und Information im Katastrophenfall weiter.

Mit dem Projekt "Weiterentwicklung Alertswiss" zielt das BABS darauf ab, den Behörden zu ermöglichen, im Katastrophenfall die Bevölkerung direkt zu erreichen. Alarme, Warnungen und wichtige Informationen, insbesondere Verhaltensanweisungen, sollen möglichst über dieselben Kanäle verbreitet werden, die die Bevölkerung im Alltag nutzt.

“Geprüft wird die direkte Anbindung von News-Portalen und weiteren Apps.”

Bedeutet Alertswiss, dass die Alarmierung mit Sirenen und Radio ausgedient hat?

Nein, die Sirenen und das Radio bilden auch in Zukunft die Grundpfeiler zur Alarmierung und Information. Die Schweiz verfügt über ein flächendeckendes Sirenenetz, über das die gefährdete Bevölkerung alarmiert werden kann: Mit den rund 5000 stationären und 2200 mobilen Sirenen erreichen die Behörden nahezu die gesamte Schweizer Bevölkerung.

Die stationären Sirenen sind sehr robust. Sie verfügen über eine Notstromversorgung und funktionieren also auch dann, wenn die meisten Leute Smartphone und Internet nicht mehr nutzen können.

Die Alertswiss-App und die Alertswiss-Website sind eine wichtige Ergänzung auf zeitgemässen Kanälen. Das BABS und seine Partner in den Kantonen setzen somit in der Alarmierung der Bevölkerung neu auf eine Multikanalstrategie.

“Alertswiss-App und -Website sind eine wichtige Ergänzung auf zeitgemässen Kanälen.”

Multikanalstrategie tönt gut – aber was heisst das konkret?

Die Behörden sollen die Möglichkeit haben, die Bevölkerung nicht mehr nur mit Sirenen zu alarmieren, sondern über möglichst viele Kanäle: Internet, Apps auf Smartphones, allgemeine Anzeigesysteme, soziale Medien und so weiter.

In Zukunft sollen ebenfalls die Twitterkanäle der Kantonspolizeien oder anderer Behördenstellen an das Polyalert-Kernsystem angebunden werden. Die flexible Architektur des neuen Systems ermöglicht es, weitere Informationskanäle zu integrieren. So sollen ab 2019 die Privatradios und die MeteoSwiss-App die behördlichen Informationen direkt verbreiten. Geprüft wird die direkte Anbindung von News-Portalen und weiteren Apps von behördlichen oder auch privaten Anbietern. Technisch möglich wäre auch die Nutzung von Anzeigetafeln an stark frequentierten öffentlichen Orten oder im öffentlichen Verkehr. Für all diese Anwendungen gilt es aber, neben den technischen Aspekten insbesondere den jeweiligen Zusatznutzen und organisatorische, rechtliche und finanzielle Fragen genau zu klären.

Was bringt mir als Zivilschutz-Dienstleistendem Alertswiss ganz konkret?

Grundsätzlich richtet sich Alertswiss an die breite Bevölkerung. Das System ist also weder zum Aufgebot von Einsatzkräften noch als Werkzeug für Einsatzkräfte konzipiert. Natürlich können die Informationen von den Alertswiss-Plattformen auch den Einsatzkräften von Nutzen sein. Und wenn die Bevölkerung dank Alertswiss schneller und besser informiert ist, kann dies zu einer Entlastung der Einsatzkräfte führen, die diesen erlaubt, ihre Kernaufgaben gezielter zu erfüllen.

Der Chef VBS hat von einem Paradebeispiel für die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen gesprochen. Können Sie das genauer erklären?

Das BABS hat das Projekt "Weiterentwicklung Alertswiss" zwar initiiert und geführt, es war aber ein wichtiges Anliegen, die Kantone als Hauptnutzer des Systems von Beginn weg einzubinden. Die Alarmierung der Bevölkerung ist ja nicht einfach eine Bundesaufgabe, vielmehr ist es in der Re-

gel die Einsatzzentrale der Kantonspolizei, die einen Alarm auslöst.

Entscheidend für das Gelingen des Projekts ist denn auch, dass alle relevanten Akteure mitarbeiten konnten. Anwender der neuen Systeme sind in erster Linie die Kantonspolizeien, die kantonalen Führungsorgane und auf Bundesebene die Nationale Alarmzentrale (NAZ) im BABS. Herausgekommen ist ein System, das die Anforderungen dieser Stakeholder berücksichtigt – ohne dabei die Bedürfnisse der Bevölkerung aus den Augen zu verlieren. Im Ergebnis konnten wir die neuen Alertswiss-Dienste flächendeckend und gleichzeitig einführen, schweizweit in allen 26 Kantonen – und notabene auch im Fürstentum Liechtenstein.

Ich glaube wir dürfen daher wirklich feststellen, dass die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen bei diesem Projekt wirklich sehr gut funktioniert – und dann auch zu einem gemeinsamen Erfolg geführt hat. Neben dem Chef VBS haben auch Staatsrat Norman Gobbi als Präsident der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF) sowie Regierungsrat Urs Hoffman als Vizepräsident der Konferenz der Kantonalen Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) die neuen Alertswiss-Leistungen positiv gewürdigt. Ich bin sehr glücklich darüber, dass die neuen Leistungen auch auf politischer Ebene beachtet und unterstützt werden.

“Die Herausforderung war und ist es effektiv, zur richtigen Zeit auf die richtigen Technologien zu setzen.”

Die Kantone waren also von Anfang an in die Entwicklung von Alertswiss involviert. Hat das BABS Musterkantone definiert, oder wie lief das ab?

Von Anfang an haben Vertreter aus den Kantonen mitgearbeitet und das Projekt entscheidend geprägt. Sie haben das Know-how und die Anforderungen und Wünsche der Kantone eingebracht. Es waren aber nicht bloss Einzelpersonen, die mitwirkten: Bei unserer Umfrage für einen Pilotversuch stiessen wir auf ein dermassen grosses Interesse in den Kantonen, dass wir den Test ausgebaut haben. Am Pilotversuch, den wir zwischen September 2017 und Februar 2018 durchgeführt haben, nahmen schliesslich gleich zehn Kantone – zudem die NAZ sowie Behindertenorganisationen – teil.

Wie garantiert der Bund eine einheitliche Ausbildung bezüglich Alertswiss – inner- und interkantonal?

Das Zeitfenster für die Vorbereitung der Ausbildung war ziemlich eng. Die Ausbilder im BABS haben aber von den Erfahrungen aus den Schulungen für Polyalert und Polycosm profitiert. Das System basiert ja auf Polyalert: Polyalert, das die Einsatzzentralen der Kantonspolizeien seit längerem zur Sirenenfernsteuerung nutzen, wurde zum polyvalenten Kernsystem für Alarmierung und Ereignisinformation weiterentwickelt. Damit werden Ereignisinformationen erfasst, redigiert und über mehrere Kanäle ausgelöst. Zudem waren die Ausbilder bei der Entwicklung dabei und konnten ihre Bedürfnisse eingeben. Bereits im Oktober 2017 hat das BABS einen ersten Vorkurs für die Personen organisiert, die ihrerseits in den Kantonen für die Ausbildung zuständig sind. Die seither laufende Ausbildung wurde dann in alle Kantone weitergetragen. Zur Unterstützung hat das Projektteam Guidelines entwickelt, die aufzeigen, wann und wie Alertswiss eingesetzt werden kann. Dabei bleiben die Kompetenzen und Zuständigkeiten jedoch unverändert: Die zuständige Behörde löst eine Meldung aus, wenn sie

es für erforderlich hält. Sie bleibt in jedem Fall für die verbreiteten Informationen verantwortlich.

Wer sagt denn nun, dass man mit Alertswiss auf die richtigen Technologien setzt?

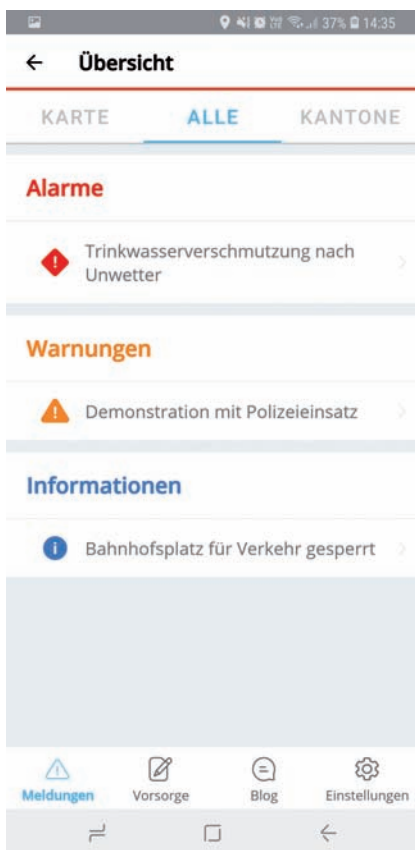
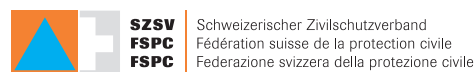
Bereits seit Jahren verfolgt das BABS die Entwicklungen im Bereich der elektronischen Medien, der sozialen Medien und der mobilen Telekommunikation. Die Herausforderung war und ist es tatsächlich, zum richtigen Zeitpunkt auf die richtigen Technologien zu setzen. Aufgrund beschränkter Budgets und der Verantwortung gegenüber den Steuerzahlern können die Behörden nicht bei jedem kurzfristigen Trend aufspringen. Das BABS und seine Partner setzen auf etablierte Technologien und Produkte, deren Zuverlässigkeit erwiesen ist, die eine Mehrheit der Bevölkerung nutzt und die auch in einigen Jahren noch genutzt werden.

Was macht das BABS, um die Bevölkerung über die neuen Dienstleistungen zu informieren?

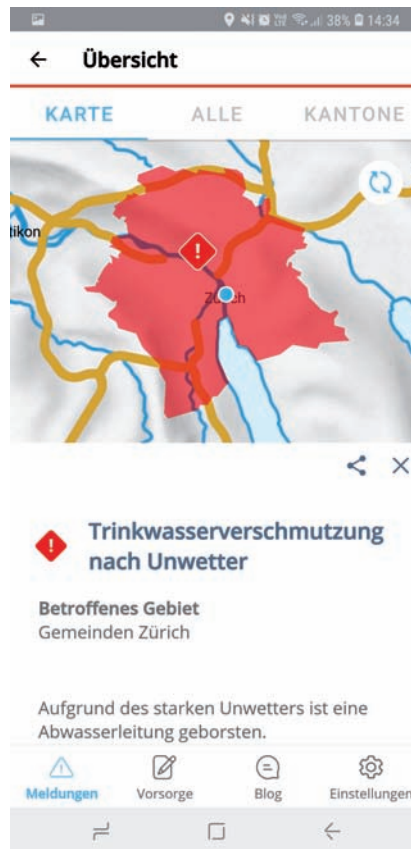
Bei der Einführung Mitte Oktober haben wir intensive Medienarbeit betrieben – mit gutem Erfolg, wie wir wohl feststellen dürfen. Die Medien haben sehr breit darüber berichtet.

Seither läuft das weiter: Wir informieren die Öffentlichkeit weiterhin über viele Kanäle, auf unseren Websites bei Veranstaltungen, insbesondere auch über unsere Social-Media-Kanäle.

Grundsätzlich engagiert sich das BABS in der Öffentlichkeitsarbeit in erster Linie da, wo es die Bevölkerung für einen besseren Schutz sensibilisieren will – auf dem Weg zu einer resilienten Schweiz, wie es etwas gar akademisch heisst. Ziel ist es, dass die Bevölkerung Gefahren kennt, für den Ereignisfall vorsorgt und sich im Ereignisfall richtig verhält. Für diese Öffentlichkeitsarbeit ist Alertswiss die zentrale Plattform – auf der wir mit unseren Partnern, insbesondere in den Kantonen, zusammenarbeiten. Und bei diesen Anliegen zählen wir auch auf Unterstützung des SZSV und der Schutzdienstpflichtigen. Die vielen tausend Zivilschutzangehörigen können bei der Verbreitung der App wie auch von Informationen im Bereich der Vorsorge wichtige, da glaubwürdige Multiplikatoren sein.



NEBEN DEN ALARMEN, WARNUNGEN UND EREIGNISINFORMATIONEN BIETET ALERTSWISS WEITERHIN VORSORGEINFORMATIONEN UND AKTUELLES RUND UM DEN BEVÖLKERUNGSSCHUTZ (AUF BLOG UND SOCIAL WALL).



ERGÄNZEND ZUM BESTEHENDEN ALARMIERUNGS- UND INFORMATIONSSYSTEM MITTELS SIRENEN UND RADIO IST ALERTSWISS DIE NEUE PLATTFORM, ÜBER WELCHE DIE BEHÖRDEN DIE BEVÖLKERUNG OHNE FILTER ERREICHEN.

Alertswiss-App und Alertswiss-Website

In der Alarmierung, Warnung und Ereignisinformation hat die Epoche der Online-Verbreitung und mobilen Kommunikation begonnen: Ergänzend zum bestehenden Alarmierungs- und Informationssystem mittels Sirenen und Radio ist Alertswiss die neue Plattform, über die die Behörden die Bevölkerung ohne Filter erreichen.

Für die Bevölkerung stehen in der Ereignisinformation die Alertswiss-App und die Alertswiss-Website im Vordergrund. Bisher enthielten die beiden Kanäle allgemeine vorsorgliche Informationen über Gefährdungen und detaillierte Informationen zur persönlichen Vorsorge für den Fall einer Katastrophe oder Notlage. Als zentrales Hilfsmittel kann ein persönlicher Notfallplan erarbeitet und gespeichert werden. In einem Alertswiss-Blog und auf der Social Wall wird zudem laufend Aktuelles rund um den Bevölkerungsschutz publiziert. Neu verbreiten die Alertswiss-Kanäle auch Alarmierungen, Warnungen und Ereignisinformationen. Grundsätzlich enthalten App und Web dieselben Ereignisinformationen. Auf einer Übersichtskarte zeigt Alertswiss die Lage in

der Schweiz: Sämtliche aktuellen behördlichen Alarmierungen sind rot dargestellt. Markiert ist das Gebiet, für das Verhaltensanweisungen ausgegeben wurden. Ebenfalls angezeigt sind Warnungen (orange) und behördliche Informationen (blau), sofern sie über Alertswiss publiziert wurden. Ist eine Ereignismeldung nicht mehr gültig, bleibt sie als Entwarnung noch einige Stunden sichtbar (grün). Für ausgewählte Ereignistypen – insbesondere aus dem Naturgefahrenbereich – finden sich auf der Karte schnell verständliche Ereignisicons. Nach dem Antippen des betroffenen Gebiets oder des Ereignisicons erscheint die ganze Meldung der Behörde. Eine Meldung hat einen Titel, nennt das betroffene Gebiet, Absender und Sendezeitpunkt, beschreibt das Ereignis und dessen Auswirkungen und enthält die Verhaltensanweisungen. Die behördlichen Verhaltensanweisungen für die betroffene Bevölkerung sind dabei zentral.

Personalisierte Meldungen

Die Alertswiss-App lässt sich personalisieren, so dass im Ereignisfall Push-Benachrichtigungen eingehen. Diese Meldungen lassen sich sowohl für den eigenen Standort

als auch für einen oder mehrere Kantone abonnieren. Die Abonnemente sind jederzeit einstell- bzw. veränderbar. In den Einstellungen lässt sich ebenfalls konfigurieren, ob alle Meldungen oder nur solche ab einer gewissen Stufe (beispielsweise nur Alarme) eingehen sollen.

Die Alertswiss-App benutzt die Sprache des Betriebssystems des Mobiltelefons (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch), wobei Ereignismeldungen in den von den Behörden erfassten Sprachen erscheinen. Sie unterstützt die gängigen Bedienungshilfen der Mobiltelefone wie VoiceOver oder Anpassungen von Kontrast, Farben und Schriftgrösse. Grafische Elemente (Ereignisicons und Piktogramme für Verhaltensanweisungen) verbessern die Verständlichkeit der Meldungen, insbesondere für Personen mit eingeschränktem Sprachverständnis.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) ist überzeugt, dass die neuen Alertswiss-Kanäle einen echten Mehrwert in der Alarmierung und Ereignisinformation für die Bevölkerung bedeuten. Probieren Sie es aus!

An der Zonenkonferenz wurden weitere wichtige Weichen gestellt



UNTER DER LEITUNG VON ZONENKOORDINATOR RETO SCACCHI (2. VON LINKS) TRAFEN SICH IN OLTEN (V.L.) GREGOR MÜLLER, OLIVER FÜLLEMANN, MICHEL ELMER UND FRÉDÉRIC VOIROL.

Nicht alle Zonenvertreter konnten am 14. September in Olten an der ersten gemeinsamen Sitzung unter der Leitung von Zonenkoordinator Reto Scacchi teilnehmen, dennoch wurden an dieser Konferenz einige zentrale Themen diskutiert. Zu den Infos aus dem SZSV-Vorstand und aus den Zonen wurden die Budgetplanung und die Berichterstattung im "Zivilschutz Schweiz" für das Jahr 2019 be-

sprochen und bearbeitet. Darüber hinaus erhielten die Zonenvertreter verschiedene Aufgaben zugeteilt, deren Abklärung in den Zonen selber vorgenommen muss. Zwei Beispiele: Welche ZSO in der Zone ist noch nicht Mitglied im SZSV? Welche Person oder welche Gruppe kann als Zivilschützer des Jahres vorgeschlagen werden?

Im Workshop vom 21./22. Februar 2019 in Basel wird sich die Zonenkonferenz intensiv mit der Zusammenarbeit zwischen der TK und den Zonen auseinandersetzen – und nicht zuletzt auch mit den eigenen Strukturen. Zudem wird die Planung 2019 finalisiert und die Planung 2020 zumindest als Grobentwurf skizziert werden.

Arbeitsbesuch von Bundesrat Guy Parmelin in Liechtenstein



Der Departementsvorsteher des VBS traf sich am 26. Oktober mit verschiedenen Regierungsmitgliedern des Fürstentums Liechtenstein zu Arbeitsgesprächen. Im Fokus der Gespräche stand die Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Dabei ging es unter anderem um den Anschluss des Fürstentums ans digitale Alarmierungssystem Alertswiss (siehe Interview ab S. 2). Im Fokus der Gespräche standen zudem spezifische sicherheitsrelevante Themen. Dabei besprachen Bundesrat Parmelin und die Regierungsmitglieder auch potenzielle Kooperationen. Die beiden Länder haben 2013 in einer Absichtserklärung festgehalten, dass die Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich weiter verstärkt werden soll. Diese Absichtserklärung bildet den Kooperationsrahmen für Themen im Sicherheitsbereich. Zwischen den beiden Ländern bestehen an die hundert Verträge, die diese Kooperation untermauern.

EDITORIALE

UNE PROTECTION CIVILE AU GOÛT DU JOUR !

Il y a 20 ans, la réforme '95 a libéré la protection civile de certaines de ses obligations, trop centrées sur l'éventualité d'une guerre. Depuis lors, cette organisation est devenue un instrument important pour l'aide à la population et aux institutions en cas de catastrophe ou de dérangement. Dernièrement, une série d'exercices a été effectuée au Tessin en collaboration avec les organisations de premiers secours, divers services cantonaux et communaux ainsi qu'avec l'armée.

Le premier exercice a simulé **le transfert et l'accueil de plusieurs détenus** en raison de l'inadéquation de plusieurs cellules d'un établissement pénitentiaire. Un deuxième exercice de trois jours a ensuite permis de tester les structures de conduite en cas de situation extraordinaire au moyen d'un scénario prévoyant une **épidémie de fièvre aphteuse à grande échelle**.

Un séminaire concernant la **gestion d'un éventuel black-out du système de radio-communication** a également eu lieu. La protection civile a ainsi confirmé sa capacité à assumer de nombreuses tâches de conduite ou de terrain avec humilité, professionnalisme, pragmatisme et efficacité. Pour assurer ce niveau de qualité, il faut toutefois continuer à lui fournir les moyens nécessaires. Cela implique notamment de donner la possibilité aux nombreuses personnes qui choisissent aujourd'hui le service civil pour aider la communauté de rejoindre aisément la protection civile.

Tels sont les défis que nos politiciens devront relever en révisant la loi fédérale et les lois cantonales. Pour une protection civile au goût du jour !

Aldo Facchini

Commandant PCi Lugano Città
aldo.facchini@pcilugano.ch

Interview de Christoph Flury, directeur suppléant de l'OFPP, sur le thème des nouvelles fonctions d'Alertswiss

“Les nouvelles fonctions nous permettent de transmettre l'alarme par des canaux utilisés tous les jours”

Pourquoi mettre en place de nouveaux systèmes et canaux pour transmettre l'alarme à la population?

Depuis des décennies, la Suisse exploite un réseau de sirènes pour transmettre l'alarme à la population en cas de catastrophe et en situation d'urgence. Une fois les sirènes déclenchées, des informations sont données à la radio sur le type de danger et les consignes de comportement à suivre. Ce système a fait ses preuves.

Toutefois, l'alarme par sirènes n'est aujourd'hui pas forcément comprise par l'ensemble de la population, par exemple les étrangers ou les personnes souffrant d'un handicap,

comme les sourds. L'insonorisation de certains bâtiments rend parfois le signal d'alarme difficilement audible. Parallèlement, la population souhaite une modernisation du système d'alarme et d'information en cas de catastrophe.

Le projet de développement d'Alertswiss de l'OFPP permet aux autorités de s'adresser directement à la population en cas de catastrophe. L'alarme, l'alerte et les informations importantes, en particulier les consignes de comportement, doivent si possible être transmises par des canaux que la population utilise tous les jours.

Est-ce qu'Alertswiss annonce la fin de l'alarme par les sirènes et la radio?

Non, les sirènes et la radio constituent toujours le dispositif de base pour transmettre l'alarme et les informations. La Suisse dispose d'un réseau de sirènes étendu: environ 5000 sirènes fixes et 2200 sirènes mobiles permettent aux autorités d'avertir la quasi-totalité de la population suisse en cas de danger.

Les sirènes sont très résistantes. Elles disposent d'une alimentation en énergie de secours et fonctionnent donc aussi lorsque la plupart des téléphones portables et internet ne sont plus opérationnels.

L'application et le site Alertswiss viennent compléter le système de sirènes par de nouveaux canaux. En multipliant les canaux d'information, l'OFPP et ses partenaires cantonaux mettent en place une nouvelle stratégie en matière de transmission de l'alarme à la population.

Multiplication des canaux, cela sonne bien, mais cela signifie quoi concrètement?

Les autorités doivent avoir la possibilité d'alerter la population non seulement au moyen de sirènes mais aussi par de nombreux autres canaux: internet, applications sur smartphones, systèmes d'affichage, réseaux sociaux, etc.

A l'avenir, les canaux Twitter des polices cantonales et des autorités seront aussi reliés au système central Polyalert. Le nouveau système est flexible et l'on peut y ajouter de nouveaux canaux d'information. C'est ainsi que dès 2019, les radios privées et l'application de MétéoSuisse transmettront directement les informations des autorités. Il s'agira de tester le raccordement direct de portails d'information et d'autres applications d'autorités ou de fournisseurs privés. Du point de vue technique, il serait aussi possible d'utiliser des panneaux d'affichage dans des lieux publics très fréquentés ou dans les transports en commun. Mais il n'y a pas que les aspects techniques qui entrent en jeu dans ces applications, il s'agit aussi de définir l'utilité des fonctions supplémentaires ainsi que de régler des questions organisationnelles, légales et financières.

Que peut apporter Alertswiss aux membres de la protection civile?

Alertswiss s'adresse au grand public. Ce système n'est pas prévu pour convoquer les forces d'intervention ni pour les assister dans leur travail. Bien entendu, les informations fournies par les plates-formes d'Alertswiss peuvent leur être utiles.

En effet, lorsque la population est rapidement et correctement informée, cela peut

soulager les forces d'intervention et leur permettre d'accomplir leurs tâches de manière ciblée.

Selon le chef du DDPS, Alertswiss est un bel exemple de réussite d'une coopération entre la Confédération et les cantons. Pouvez-vous nous en dire davantage?

Certes l'OFPP a lancé et dirigé le projet de développement d'Alertswiss, mais en tant que principaux utilisateurs, les cantons ont été impliqués dès le départ. La transmission de l'alarme à la population ne relève pas uniquement de la compétence de la Confédération; en règle générale, ce sont les centrales d'intervention des polices cantonales qui déclenchent l'alarme.

Le succès du projet dépendait de la collaboration de tous les services concernés. Les polices cantonales, les organes de conduite cantonaux et, à l'échelon fédéral, la Centrale nationale d'alarme (CENAL) rattachée à l'OFPP sont les principaux utilisateurs de ce nouveau système qui tient compte de leurs exigences sans toutefois perdre de vue les besoins de la population. Nous avons pu implémenter les nouvelles fonctions d'Alertswiss à grande échelle et simultanément dans les 26 cantons et dans la Principauté de Liechtenstein.

La collaboration entre la Confédération et les cantons a très bien fonctionné et a contribué à la réussite de ce projet. Les nouvelles fonctions d'Alertswiss ont été saluées par le chef du DDPS, le conseiller d'État Norman Gobbi, président de la Conférence gouvernementale des affaires militaires, de la protection civile et des sapeurs-pompiers (CG MPS) et le conseiller d'État Urs Hoffman, vice-président de la Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police (CCDJP). Je suis très satisfait que le milieu politique soutienne ce projet.

Les cantons ont été impliqués dès le départ dans le développement d'Alertswiss. L'OFPP a-t-il désigné des cantons pilotes?

Des représentants cantonaux ont collaboré dès le début et ont joué un rôle important dans le projet. Ils ont apporté leur savoir-faire et ont communiqué les besoins des cantons. Il ne s'agissait pas que d'une poignée de personnes: lorsque nous avons lancé un appel aux volontaires pour un essai pilote, les cantons ont montré un tel intérêt que nous avons dû étendre le test. Dix cantons, ainsi que la CENAL et des organisations de personnes handicapées, ont finalement participé à l'essai pilote effectué entre septembre 2017 et février 2018.

Comment la Confédération garantit-elle la formation concernant Alertswiss aux échelons cantonal et intercantonal?

Nous avons disposé de peu de temps pour préparer la formation. Les enseignants de l'OFPP ont toutefois pu tirer parti des expériences faites lors des formations Polyalert et Polycom. Le nouveau dispositif est en effet basé sur Polyalert. Il s'agit d'un système que les centrales d'intervention des polices cantonales utilisent depuis longtemps pour commander les sirènes à distance et qui a été développé pour devenir un système central et polyvalent pour l'alarme et l'information en cas d'événement. Les informations y sont saisies, rédigées et transmises sur différents canaux.

Les enseignants ont participé au développement d'Alertswiss et ont pu communiquer leurs besoins. En octobre 2017, l'OFPP a proposé un premier cours préparatoire destiné aux responsables de la formation dans les cantons. La formation a ensuite été proposée dans tous les cantons. L'équipe de projet a en outre élaboré un guide pour expliquer quand et comment utiliser Alertswiss. Les compétences et les responsabilités restent inchangées en la matière: l'autorité compétente publie un message lorsqu'elle le juge nécessaire. Elle reste responsable des informations qu'elle diffuse.

Comment être sûr de miser sur la bonne technologie avec Alertswiss?

Depuis des années déjà, l'OFPP suit l'évolution des médias électroniques, des réseaux sociaux et de la télécommunication mobile. Le défi était, et reste, de mettre en œuvre la bonne technologie au moment opportun. Au vu des budgets serrés et de la responsabilité envers les contribuables, les autorités ne peuvent pas suivre n'importe quelle tendance. L'OFPP et ses partenaires misent sur des technologies et des produits fiables qui ont fait leurs preuves, qui répondent aux besoins de la majorité de la population et qui seront encore utilisés dans quelques années.

Que fait l'OFPP pour informer la population sur les nouvelles prestations?

Lors de la mise en œuvre mi-octobre, nous avons travaillé activement avec les médias et avons obtenu de bons résultats. Les médias ont beaucoup parlé de ce projet. Et cela continue: nous informons le public sur les nombreux canaux, sur nos sites internet lors de manifestations et en particulier sur nos réseaux sociaux.

L'OFPP effectue un travail de relations publiques pour inciter la population à mieux se protéger et rendre la Suisse plus résiliente, ce qui peut paraître quelque peu académique.

L'objectif est que la population connaisse les dangers, se prépare à faire face aux événements et sache comment se comporter lorsqu'ils surviennent. Alertswiss est la plate-forme centrale d'information sur laquelle nous collaborons avec nos partenaires, en particulier les cantons. Nous comptons aussi sur le soutien de la FSPC et de la protection civile. Les milliers de membres PCI jouent en effet un rôle essentiel dans la diffusion de l'application et d'informations sur la préparation.

À CÔTÉ DES ALARMES, ALERTES ET INFORMATIONS SUR LES ÉVÉNEMENTS, ALERTSWISS CONTINUE DE RENSEIGNER ÉGALEMENT SUR LA PRÉPARATION ET LES ÉVÉNEMENTS ACTUELS LIÉS À LA PROTECTION DE LA POPULATION (SUR LE BLOG ET LE MUR SOCIAL).

ALERTSWISS EST LA NOUVELLE PLATE-FORME QUI VIENT COMPLÉTER LE SYSTÈME EXISTANT D'ALARME ET D'INFORMATION PAR SIRÈNES ET RADIO ET PERMET AUX AUTORITÉS D'INFORMER DIRECTEMENT LA POPULATION.



Application et site internet d'Alertswiss

Dans les domaines de l'alarme, de l'alerte et de l'information en cas d'événement, l'ère est à la diffusion en ligne et à la communication mobile. Alertswiss est la nouvelle plateforme qui vient compléter le système existant d'alarme et d'information par sirènes et radio et permet aux autorités d'informer directement la population.

L'information de la population en cas d'événement s'effectue en priorité via l'application et le site internet d'Alertswiss. Ces deux canaux publiaient jusqu'à présent des informations générales sur les dangers et détaillées concernant la préparation individuelle aux catastrophes et situations d'urgence. La possibilité d'élaborer et d'enregistrer son propre plan d'urgence est au centre de ce dispositif. En outre, le blog et le mur social d'Alertswiss renseignent en continu sur les événements actuels liés à la protection de la population. Désormais, les canaux d'Alertswiss transmettent également les alarmes et les alertes à côté des informations sur les événements.

En principe, l'application et le site internet publient les mêmes informations. Sur une carte synoptique, Alertswiss présente la situation en Suisse : toutes les alarmes en cours transmises par les autorités y apparaissent en rouge. La zone marquée est celle pour laquelle des consignes de comportement ont été émises. Les alertes y sont également représentées (en orange) ainsi que les informations émanant des autorités (en bleu), dans la mesure où celles-ci ont été diffusées via Alertswiss. Si un avis d'événement n'est plus valable, la levée de l'alerte est indiquée et reste encore visible pendant plusieurs heures (en vert). Pour certains types d'événements – en particulier ceux liés aux dangers naturels – les icônes représentées sur la carte permettent d'appréhender rapidement la situation. Il suffit de sélectionner la région concernée ou l'icône se rapportant à l'événement pour voir apparaître l'avis des autorités dans son entier. Cet avis, qui comporte un titre et indique, outre la région touchée, son émetteur et le moment de son envoi, décrit l'événement et ses conséquences ainsi que les consignes de comportement à suivre. Les consignes de comportement émises par les autorités sont capitales pour la population touchée.

Avis personnalisés

Il est possible de personnaliser l'application Alertswiss de manière à recevoir des notifications push en cas d'événement et de s'abonner à ces avis pour sa propre localité ou pour un ou plusieurs cantons. Ces abonnements peuvent être annulés ou modifiés à tout moment. Les paramètres peuvent également être configurés de façon à recevoir tous les avis émis ou uniquement ceux à partir d'un certain niveau (p. ex. uniquement les alarmes).

L'application Alertswiss utilise la langue du système d'exploitation du téléphone portable (français, allemand, italien, anglais), les avis d'événements apparaissant dans les langues définies par les autorités. Elle met à disposition les aides à l'utilisation courantes des téléphones portables comme VoiceOver ou les adaptations de contraste, de couleur et de police de caractères. Les éléments graphiques (icônes se rapportant aux événements et pictogrammes pour les consignes de comportement) facilitent la compréhension des avis, en particulier pour les personnes ayant une compréhension limitée de la langue. L'Office fédéral de la protection de la population (OFPP) est convaincu que les nouveaux canaux d'Alertswiss représentent une véritable plus-value dans les domaines de l'alarme et de l'information de la population en cas d'événement. Il ne tient qu'à vous de les essayer !

EDITORIALE

AL PASSO CON I TEMPI !

Ormai da venti anni, da quando cioè la Riforma '95 ha liberato ufficialmente la Protezione Civile dalle limitazioni imposte da un troppo spinto indirizzo verso il caso bellico, questa organizzazione è diventata un importante e reale strumento di aiuto per la popolazione e le istituzioni nei casi più gravi o in situazioni quotidiane di disagio.

Di recente in Ticino, in collaborazione con tutti i partner del Soccorso, diversi servizi cantonali e locali, e persino l'Esercito, è stata svolta una serie di esercitazioni.

La prima ha simulato il **trasferimento e l'accoglienza di alcuni detenuti** causata dall'inagibilità di diversi locali di un Carcere penale. Sull'arco di tre giornate sono state poi verificate le strutture di condotta in circostanze eccezionali, attraverso la ricostruzione di un **contagio da virus di afta epizootica** su vasta scala. Negli stessi giorni è invece stato organizzato un seminario per gestire un **blackout al sistema di comunicazione radio**.

La Protezione civile, nell'ambito della Protezione della Popolazione, ha confermato di saper assumere svariati e numerosi compiti sia operativi sia nel quadro della condotta, agendo con umiltà ma in modo professionale, concreto ed efficace. Per assicurare questo obiettivo occorre però continuare a garantire i necessari mezzi. Di ciò fa certamente parte anche la possibilità che le numerose forze che oggi s'indirizzano verso il servizio civile, per dare un contributo alla Comunità, trovino invece in forma più che naturale accoglienza nella Protezione Civile.

Queste sono le sfide che speriamo i nostri politici raccolgano attraverso la prossima revisione della Legge federale e di quelle cantonali, per una Protezione Civile al passo con i tempi!

Aldo Facchini

Comandante PCi Lugano Città
aldo.facchini@pcilugano.ch

Intervista a Christoph Flury, vicedirettore UFPP, sui servizi Alertswiss

“Con i nuovi servizi diamo l'allarme su canali di uso quotidiano”

Perché sono necessari nuovi sistemi e canali per dare l'allarme alla popolazione?

In Svizzera esiste da decenni una rete di sirene per dare l'allarme alla popolazione in caso di catastrofi e situazioni d'emergenza. Ai segnali d'allarme diffusi dalle sirene seguono comunicati radiofonici che informano la popolazione sul pericolo in corso e sulle istruzioni di comportamento da seguire. È senza dubbio un buon sistema.

Tuttavia, alcune cerchie della popolazione, come le persone provenienti dall'estero o le persone con problemi di udito e altre invalidità, non capiscono o condividono più questa soluzione. Inoltre, le misure di isolamento fonico possono rendere meno percepibile il segnale delle sirene negli edifici. E infine la popolazione si aspetta che il sistema d'allarme tenga il passo con i progressi tecnologici.

Con il progetto “Ulteriore sviluppo di Alertswiss”, l'UFPP intende consentire alle autorità di raggiungere direttamente la popolazione in caso di catastrofe. Allarmi, allerte e informazioni importanti, in particolare istruzioni di comportamento, verranno diffusi sugli stessi canali che la popolazione utilizza tutti i giorni.

Ciò significa che l'allarme tramite le sirene e la radio ha fatto il suo tempo?

No, le sirene e la radio rimangono i pilastri dell'allarme e dell'informazione. La Svizzera dispone di una rete estesa di sirene che permette di dare l'allarme alla popolazione in caso di pericolo. Grazie a 5000 sirene fisse e 2200 sirene mobili, le autorità raggiungono quasi tutta la popolazione svizzera.

Le sirene fisse sono molto robuste. Dispongono di un'alimentazione di corrente d'emergenza e funzionano anche quando le smartphone e Internet non sono più disponibili. L'app Alertswiss e il sito web di Alertswiss sono un importante complemento su canali moderni. L'UFPP e i suoi partner nei cantoni

L'app Alertswiss e il sito web di Alertswiss sono un importante complemento su canali moderni. L'UFPP e i suoi partner nei cantoni puntano pertanto su una strategia multi-canale per dare l'allarme alla popolazione.

“Strategia multicanale suona bene, ma che significa esattamente?”

Le autorità devono avere la possibilità di dare l'allarme non solo con le sirene, ma attraverso il maggior numero possibile di canali: Internet, app su smartphone, social media, cartelloni elettronici ecc.

In futuro, anche i canali twitter delle polizie cantonali o di altre autorità saranno collegati al sistema centrale Polyalert. L'architettura flessibile del nuovo sistema consente di integrare ulteriori canali d'informazione. A partire dal 2019, le emittenti radiofoniche private e l'app MeteoSwiss diffonderanno direttamente le informazioni ufficiali. Stiamo valutando la possibilità di collegare direttamente i portali di notizie e altre app di servizi ufficiali o privati. Tecnicamente sarebbe anche possibile utilizzare tabelloni elettronici in luoghi pubblici molto frequentati o nei mezzi di trasporto pubblici. Per tutte queste applicazioni dobbiamo chiarire non solo gli aspetti tecnici, ma anche i vantaggi che ne deriverebbero e le questioni organizzative, legali e finanziarie.

Ma quali sono i vantaggi effettivi di Alertswiss per i militi della protezione civile?

Fondamentalmente Alertswiss è rivolto all'intera popolazione. Il sistema non è concepito né per la chiamata in servizio delle forze d'intervento, né come strumento per le squadre d'intervento. Le informazioni delle piattaforme Alertswiss possono ovviamente essere utili anche alle forze d'intervento. E il fatto che Alertswiss permetta di informare meglio e più rapidamente la popolazione sgrava le forze d'intervento, così che possono svolgere in modo più mirato i loro compiti principali.

Il capo del DDPS ha parlato di esempio emblematico di una collaborazione costruttiva tra Confederazione e Cantoni. Potrebbe spiegarci più in dettaglio di cosa si tratta?

Sebbene sia stato l'UFPP a lanciare e dirigere il progetto “Ulteriore sviluppo di Alertswiss”, abbiamo coinvolto sin dall'inizio i Cantoni quali principali utenti del sistema. La diffusione dell'allarme alla popolazione non è solo un compito federale, dato che solitamente è la centrale operativa della polizia cantonale a dare l'allarme.

Il fatto che abbiano partecipato tutte le parti interessate è stato decisivo per la buona riuscita del progetto. Gli utenti dei nuovi sis-

temi sono principalmente la polizia cantonale, gli organi cantonali di condotta e, a livello federale, la Centrale nazionale d'allarme (CENAL) dell'UFPP. Il risultato è un sistema che tiene conto delle esigenze di tutte le parti senza perdere di vista i bisogni della popolazione. Abbiamo quindi potuto introdurre i nuovi servizi di Alertswiss simultaneamente in tutti i 26 cantoni della Svizzera e perfino nel Principato del Liechtenstein. Possiamo proprio dire che la collaborazione tra Confederazione e Cantoni ha funzionato molto bene e portato al successo di questo progetto. Oltre al capo del DDPS, anche il consigliere di Stato Norman Gobbi, in veste di presidente della Conferenza governativa degli affari militari, della protezione civile e dei pompieri (CG MPP) e il consigliere di Stato Urs Hoffman, in veste di vicepresidente della Conferenza delle direttrici e dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia e polizia (CDDGP), hanno apprezzato le novità di Alertswiss. Sono molto contento che i nuovi servizi vengano considerati e appoggiati anche a livello politico.

I Cantoni sono stati quindi coinvolti sin dall'inizio nello sviluppo di Alertswiss. L'UFPP ha scelto dei Cantoni pilota o come avete proceduto?

I rappresentanti cantonali hanno collaborato e contribuito sin dall'inizio alla realizzazione del progetto. Hanno messo a disposizione il loro know-how e rappresentato le esigenze e gli interessi dei loro Cantoni. Ma al progetto non hanno collaborato solo singole persone: nel nostro sondaggio per il progetto pilota abbiamo riscontrato nei Cantoni un interesse tale da indurci ad ampliare il test. Al test pilota, effettuato tra settembre 2017 e febbraio 2018, hanno per finire partecipato dieci cantoni, oltre alla CENAL e alle organizzazioni dei disabili.

In che modo la Confederazione garantisce un'istruzione Alertswiss uniforme sia a livello cantonale che intercantonale?

Il tempo a disposizione per preparare l'istruzione era poco. Ma gli istruttori dell'UFPP hanno potuto approfittare della loro esperienza d'insegnanti in materia di Polyalert e Polycom. Il sistema si basa infatti su Polyalert, che le centrali operative delle polizie cantonali utilizzano già da tempo per il controllo remoto delle sirene e che è stato nel frattempo sviluppato in un sistema centrale polivalente per diffondere l'allarme e le informazioni sugli eventi. Permette di raccogliere, redigere e diffondere su più canali le informazioni su un evento.

Gli istruttori sono stati inoltre coinvolti nella preparazione dell'istruzione per tenere conto

delle loro esigenze. Già nell'ottobre 2017 abbiamo organizzato un primo corso preliminare per i responsabili dell'istruzione nei cantoni. L'istruzione è poi proseguita in tutti i Cantoni. Come strumento di lavoro, il team del progetto ha elaborato linee guida che spiegano come e quando utilizzare Alertswiss. Le competenze e le responsabilità rimangono tuttavia invariate: l'autorità competente trasmette un messaggio quando lo ritiene necessario. Rimane sempre responsabile per le informazioni diffuse.

E chi dice che Alertswiss punta sulle tecnologie giuste?

L'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP) segue da anni gli sviluppi nel campo dei media elettronici, dei social media e della telecomunicazione mobile. La sfida era e rimane quella di inserirsi al momento giusto e di puntare sulle tecnologie giuste. A causa dei budget limitati e della responsabilità verso i contribuenti, le autorità non possono seguire immediatamente ogni nuovo trend. L'UFPP e i suoi partner puntano su tecnologie e prodotti consolidati, la cui affidabilità è stata dimostrata e che vengono utilizzati dalla maggioranza della popolazione e continueranno ad essere utilizzati anche tra qualche anno.

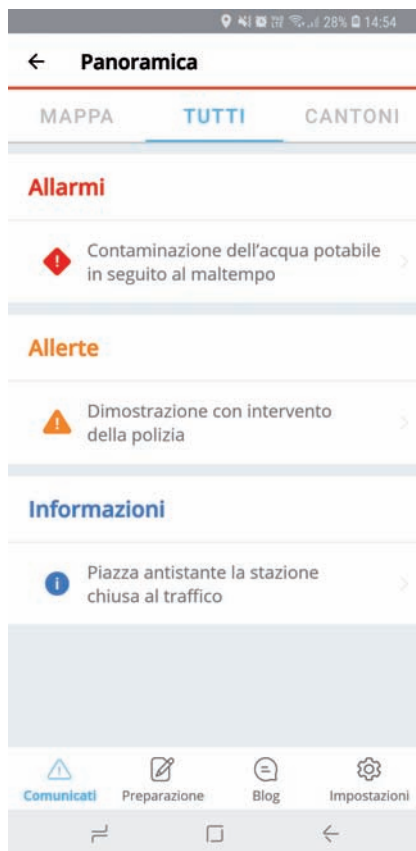
Che cosa fa l'UFPP per informare la popolazione tramite i nuovi servizi?

In vista dell'introduzione di Alertswiss a metà ottobre, abbiamo svolto con successo un intenso lavoro mediatico. I mass media ne hanno parlato ampiamente. Da allora, continuiamo a informare la popolazione attraverso più canali, sui nostri siti web in occasione di manifestazioni e in particolare sui social media.

L'UFPP s'impegna fondamentalmente nelle pubbliche relazioni soprattutto per sensibilizzare la popolazione a proteggersi meglio al fine di migliorare la resilienza della Svizzera, come si dice in gergo accademico. L'obiettivo è far sì che la popolazione conosca i pericoli, si prepari alle emergenze e si comporti correttamente in caso d'evento. Per questo lavoro di pubbliche relazioni, Alertswiss è la piattaforma centrale sulla quale collaboriamo con i nostri partner, soprattutto nei Cantoni.

E per perseguire questi intenti contiamo anche sul supporto della FSPC e dei militi della protezione civile. Le migliaia di militi possono essere importanti moltiplicatori per la diffusione dell'app e delle informazioni sulla preparazione alle emergenze.





OLTRE AGLI ALLARMI, ALLE ALLERTE E ALLE INFORMAZIONI SULL'EVENTO, ALERTSWISS CONTINUA A DIFFONDERE ANCHE INFORMAZIONI PREVENTIVE E NOVITÀ SULLA PROTEZIONE DELLA POPOLAZIONE (SUL BLOG E SULLA SOCIAL WALL).

App e sito web di Alertswiss

L'allarme, l'allerta e l'informazione in caso d'evento entrano nell'era dei media digitali e della comunicazione mobile. Accanto al tradizionale sistema d'allarme e d'informazione tramite sirene e radio, Alertswiss è la nuova piattaforma con cui le autorità raggiungono la popolazione senza filtri.

L'app Alertswiss e il sito web sono canali prioritari per informare la popolazione in caso d'evento. Finora, i due canali comprendevano informazioni preventive di carattere generale sui pericoli e informazioni dettagliate sulla preparazione personale alle catastrofi e alle situazioni d'emergenza. Gli utenti hanno la possibilità di elaborare e memorizzare un piano d'emergenza personale. In un blog di Alertswiss e sul Social Wall vengono inoltre costantemente pubblicati aggiornamenti concernenti la protezione della popolazione. Ora i canali di Alertswiss trasmettono anche l'allarme, le allerte e le informazioni sugli eventi.

L'app e il sito web contengono fondamentalmente le stesse informazioni sugli eventi. Alertswiss mostra la situazione vigente in Svizzera su una mappa generale.

Tutti gli allarmi ufficiali in corso sono rappresentati in rosso. L'area contrassegnata è quella per la quale sono state emesse istruzioni di comportamento. Vengono visualizzate anche le allerte (in arancione) e le informazioni ufficiali (in blu) pubblicate su Alertswiss. Se un messaggio concernente un evento non è più valido, rimarrà visibile per alcune ore come cessato allarme (in verde). Per i tipi di eventi selezionati, in particolare per i pericoli naturali, appaiono icone rapidamente comprensibili sulla mappa. Sfiando l'area interessata o l'icona dell'evento sulla mappa appare l'intero messaggio delle autorità.

Il messaggio riporta un titolo, menziona l'area interessata, il mittente e l'ora dell'invio, descrive l'evento e le sue conseguenze e contiene istruzioni di comportamento. Le istruzioni ufficiali sul comportamento che deve adottare la popolazione colpita sono fondamentali.

Messaggi personalizzati

L'app Alertswiss può essere personalizzata in modo da ricevere notifiche push in caso d'evento. È possibile abbonarsi a questi messaggi sia per la propria posizione sia per

uno o più cantoni. Gli abbonamenti possono essere disattivati o modificati in qualsiasi momento. Nelle impostazioni si può impostare se ricevere tutti i messaggi o solo quelli a partire da un certo livello (per es. solo gli allarmi).

L'app Alertswiss utilizza la lingua del sistema operativo del cellulare (tedesco, francese, italiano, inglese), sebbene i messaggi sugli eventi appaiono nella lingua delle autorità. Supporta gli strumenti d'accessibilità dei cellulari come VoiceOver o le regolazioni del contrasto, dei colori e della dimensione dei caratteri. Gli elementi grafici (icone degli eventi e i pittogrammi per le istruzioni di comportamento) migliorano la comprensione dei messaggi, specialmente per le persone con una limitata comprensione linguistica. L'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP) è convinto che i nuovi canali di Alertswiss costituiscano un reale valore aggiunto per la diffusione dell'allarme e delle informazioni sugli eventi alla popolazione. Provateli!

Comunicazione UFPP



IN AGGIUNTA AL GIÀ ESISTENTE SISTEMA D'ALLARME TRAMITE SIRENE E D'INFORMAZIONE VIA RADIO, ALERTSWISS È LA NUOVA PIATTAFORMA PER RAGGIUNGERE LA POPOLAZIONE SENZA FILTRI.



Zone 1



Responsable de la zone: Sylvain Scherz, Téléphone 021 315 39 00
sylvain.scherz@lausanne.ch

Organisation d'une journée de séminaire romand, le 11 septembre 2019 : réservez la date !

Zone 2



Responsable de la zone: Frédéric Voirol, Natel 079 703 92 19
frederic.voirol@biel-bienne.ch

Projet de séminaire en 2019

Depuis le début de l'année, Sylvain Scherz, délégué des zones 1,2 et 3, et moi-même sommes entrain de mettre sur pied un séminaire attrayant que nous allons proposer aux membres et intéressés des zones 1 (VD, GE, VS) et 2 (NE, JU, BE fr) dans le courant de l'année 2019.

Bien entendu, je reste ouvert à toute proposition venant de votre part, si vous souhaitez traiter d'un domaine particulier. N'hésitez pas à me contacter !

Ce séminaire aura lieu le 11 septembre 2019 au centre de formation de la Rama, à Montheron/Lausanne.

Zona 3



responsabile della zona: Aldo Facchini, Telefono 091 936 31 00
aldo.facchini@pcilugano.ch

Tre giornate di esercitazione per i partner della protezione della popolazione

Negli scorsi giorni hanno avuto luogo tre esercitazioni che hanno visto coinvolti Polizia cantonale, Protezione civile, Pompieri, Servizi ambulanze, Servizi tecnici ed Esercito. Gli enti di primo intervento, insieme ai rappresentanti della Protezione civile, Strutture carcerarie cantonali, Ufficio del veterinario cantonale e Ufficio della gestione dei rischi ambientali e del suolo, hanno potuto consolidare la collaborazione in caso di catastrofe.

Il 26 settembre al Centro d'istruzione della Protezione civile a Rivera è stato organizzato un seminario per gestire un blackout al sistema di comunicazione radio. All'esercitazione hanno partecipato rappresentanti della Sezione del militare e della protezione della popolazione e della Polizia cantonale nonché comandanti e quadri delle Organizzazioni regionali di Protezione civile. L'esercizio ha soprattutto permesso di riflettere sulle possibili soluzioni volta a mantenere operativo il sistema di comunicazione Polycom in caso di assenza parziale o totale di elettricità.

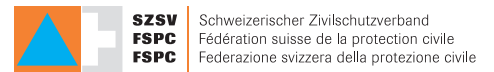
Nel secondo esercizio, svoltosi al Carcere aperto a Torricella tra mercoledì 26 e giovedì 27 settembre, è stata simulata un'operazione di trasferimento di alcuni detenuti causata dall'inagibilità di alcuni locali al Carcere penale "La Stampa". La situazione ha richiesto un intenso lavoro di pianificazione e di condotta delle operazioni, in particolare sulla predisposizione di strutture alternative atte ad accogliere i detenuti evacuati.

La terza esercitazione è stata messa in pratica sull'arco di tre giornate (da martedì 25 a giovedì 27 settembre) presso il Consorzio Protezione Civile Regione di Lugano Campagna con sede a Mezzovico. Lo scenario iniziale presentava una situazione di contagio da virus di afta epizootica riscontrata in alcuni animali presso un'azienda agricola, con conseguente propagazione su vasta scala. La simulazione ha richiesto un costante coordinamento tra specialisti in diversi ambiti, nonché per esercitare le strutture di condotta in situazioni eccezionali, sul piano sia regionale sia cantonale.

Nelle prossime settimane saranno valutati i risultati delle tre esercitazioni e, laddove necessario, verranno predisposti dei correttivi per migliorare ulteriormente l'efficacia degli interventi in situazioni particolari, che superano cioè l'ordinaria attività dei servizi coinvolti.

E' stata questa una nuova occasione per confermare come la Protezione Civile sia in grado di assumere in modo polivalente nu-

merosi compiti sia operativi sia nel quadro della condotta, agendo in modo autonomo o rinforzando i mezzi dei Partner e le Autorità politiche in modo professionale, concreto ed efficace. Per raggiungere questi obiettivi è però necessario continuare a garantire una stretta cooperazione tra Confederazione, Cantoni, Comuni ed Organizzazioni di Protezione civile, i mezzi necessari in termini umani e di equipaggiamento come pure le indispensabili risorse finanziarie. E' questa una sfida che speriamo i politici raccolgano nel quadro della prossima revisione della Legge federale rispettivamente delle Leggi di applicazione cantonali.



Zone 4



Zonenleiter: Guido Sohm, Telefon 033 439 44 62, Natel 079 344 80 02
guido.sohm@steffisburg.ch

Zone 5



Zonenleiter: Oliver Füllemann, Telefon 041 723 72 51
oliver.fuellemann@zg.ch

Die führenden Köpfe unserer Zone finden Sie hier:
<http://www.szsv-fspsc.ch/de/zonen/zone-5/adressen-zone-5>

Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 776 04 21
gregor.mueller@teufenthal.ch

Adieu Windisch – Hallo Aarau

Nach 15 Jahren Rekrutierung in Windisch wurde im Mai 2018 der Umzug in die Kaserne Aarau vollzogen.

Ein komplettes Rekrutierungszentrum dislozieren und sicherstellen, dass der Betrieb zeitgerecht wieder aufgenommen werden kann, setzt eine umfangreiche Planung voraus.

Der Umzug ist geglückt!
Während 3 Wochen wurde ausgeräumt, entsorgt, gepackt und wieder eingeräumt. Vom Kugelschreiber bis zur Hörtestkabine und vom Medizinball bis zu den Laufnummern musste alles mit.

Einige Zahlen:

- Umzugsvolumen 1200 m³
- 161 PCs / Lap Tops
- 150 Betten inkl. Schränke
- Während 4 Tagen je 9 LKW-Fahrten von Windisch nach Aarau
- Keine Mitarbeiter verloren (Kündigung) durch Standortwechsel

Bei der Planung sowie Durchführung der Sanierung der Kaserne Aarau waren folgende key players involviert: Führungsunterstützungsbasis (FUB), Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT), ARMASUISSE, Immobilien Verteidigung (Immo V), Kanton AG sowie das Kommando des Rekrutierungszentrums.

Was in Windisch in einem einzigen Gebäude untergebracht war, befindet sich nun an vier unterschiedlichen Standorten im Kasernenareal. Die Verpflegung wird durch das Verpflegungszentrum sichergestellt. Mit dem Wechsel nach Aarau wurde auch

das Informatiksystem (Rekrutierungssoftware) auf "ITR-Neu" umgestellt. Nach diversen vorgängigen Testläufen konnten wir am 14. Juni 2018 den ersten Stellungspflichten in Aarau erfolgreich zuteilen.

Am Tag der offenen Tür vom 21. September 2018 wurde die Kaserne der Öffentlichkeit vorgestellt und mit vielen Vorführungen und Attraktionen feierlich umrandet.

Der Rekrutierungsoffizier ZS, RZ 4



MEDIENMITTEILUNG

Gut besuchter Bevölkerungsschutztag in Frick

“In Krisen Köpfe kennen” war das Motto des gut besuchten und informativen Bevölkerungsschutztages in der MZG-Racht in Frick vom Samstag, 18. August 2018. Die Teilnehmer liessen sich über die Dienstleistungen des RFO (Regionales Führungorgan) und der ZSO (Zivilschutzorganisation) oberes Fricktals informieren.



INTERESSIERTE ZUHÖRER BEI DEN EINGANGSREFERATEN...

Urs Keller, Chef RFO oberes Fricktal, durfte zum erstmals durchgeführten Bevölkerungsschutztag zahlreiche Abgeordnete der benachbarten Gemeinden, Feuerwehren, RFO's und vom AMB (Amt für Militär und Bevölkerungsschutz) des Kantons Aargau begrüssen. Auch die Regionalpolizei, das THW (Technisches Hilfswerk) Bad-Säckingen und der Rettungsdienst vom GZF waren vertreten.

In seinem Eingangsreferat stellt Urs Keller klar, dass das RFO "Niemandem die Arbeit wegnimmt, sondern eine Entlastung durch Übernahme von rückwertigen Aufgaben in Absprache mit dem Einsatzleiter anbiete". Mit "Niemandem" meinte er die Einsatzkräfte der Feuerwehr, Sanität, Polizei, Zivilschutz und der Technischen Dienste, die an vorderster Front ihre Arbeit verrichten und zur Bewältigung von grösseren Ereignissen die Unterstützung des RFOs anfordern können.

Ein relativ neuer, aber umso wichtiger Teil dieser Unterstützung ist der Naturgefahrenberater, der die lokalen Verhältnisse beson-

ders gut kennt und bei ausserordentlichen Wetterlagen wie starke Regenfälle, Hitze / Trockenheit etc. die Einsatzleitung berät.

Vertiefter Einblick in die Arbeit von RFO und ZSO

Nach den Eingangsreferaten wurden die Besucher in 4 Gruppen aufgeteilt und Vertreter des RFO und der ZSO stellten Ihre Dienstleistungen, Organisation und Arbeitsmittel vor.

Für viel Diskussionsstoff sorgte das vorgestellte Konzept der sogenannten Notfalltreffpunkte. Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Kanton in den Gemeinden eingerichtet und dienen der von einem Ereignis betroffenen Bevölkerung als Anlaufstelle zur Information und wenn nötig, zu deren Evakuierung.

Durchwegs positives Feedback

Am Schluss der Veranstaltung durften die Organisatoren des Bevölkerungsschutztages ein durchwegs positives Feedback der Teilnehmer entgegennehmen.



... UND BEI DEN INFOPOSTEN.



SCHLAGKRÄFTIGE AUSRÜSTUNG DER ZSO.

Der reichhaltige Apéro richte bot ausgezeichnete Gelegenheit, sich besser kennenzulernen und in angeregten Gesprächen Erfahrungen und Anregungen auszutauschen.

Zone 7



Zonenleiter und Zonendelegierter Ost: Michel Elmer, Telefon 044 801 67 51
michel.elmer@duebendorf.ch



Vorstellung Christoph Kolb, Mitgliedervertreter SH
 Kontakt siehe Website www.szsv-fspc.ch

Wohnort: Winterthur ZH
Geburtsdatum: 9. Juni 1969

Funktion im Zivilschutz: Seit 2017 Leiter/Kommandant der Zivilschutzorganisation des Kantons Schaffhausen, Prüfungsleiter an der Lehrpersonalschule des BABS

Ausbildung: Lizenziat in pädagogischer Psychologie, MAS Ausbildungsmanagement und eidg. dipl. Zivilschutzinstructor

Hobbys: Reisen, Wandern, Fotografieren

SZV GLATTFELDEN-STADEL-WEIACH

Gesamtbericht WK Urserental

Nach drei Jahren führte die ZSO Glattfelden-Stadel-Weiach wieder einen überörtlichen WK durch. 2018 ging es in den Kanton Uri, genauer gesagt in das Urserental oberhalb Andermatt. Durch diese eine Woche dauern WK's ausserhalb unseres Gemeindegebietes sollen die folgenden Ziele erreicht werden: Erstens helfen wir in Berggebieten, welche oftmals nicht über die nötigen Mittel verfügen und zeigen so der Bevölkerung, was für sinnvolle Tätigkeiten der Zivilschutz durchführt. Zweitens gibt es kein besseres Ernstfalltraining, als sich ausserhalb des bekannten Gebietes und der gewohnten Strukturen zu begeben.

Auch wenn ein Grossteil des Kaders schon mehrere solcher überörtlicher WK's absolviert hat und auf einen grossen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann, so stellten sich auch dieses Mal wieder diverse Herausforderungen: Die Baustellen waren alle sehr weit von Unterkunft und Kommandoposten entfernt. Hin zum Sammelplatz und wieder retour dauerte die Fahrt ca. 50 Minuten. Da einige AdZS mit dem Helikopter vom Sammelplatz auf die am weitesten entfernten Baustellen geflogen wurden, musste der Zeitplan möglichst genau eingehalten werden. Für den Chef Lage Marc Wenk, der verantwortlich für das Fahrzeugkonzept war, bedeutete dies eine schwierige Aufgabe. Schon ab dem zweiten Tag gab es aber keine grösseren Probleme mehr. Insgesamt gab es fünf verschiedene Bau-



SINNVOLLER EINSATZ IM URSERENTAL

stellen. Für die Unterstützer unter der Leitung vom Matthias Wydler gab es also genug zu tun. Während des KVK gab es jedoch für ihn zusammen mit seinen Zugführern Dominik Frei und Ognjen Lakic, trotz anhaltenden Regens, einiges vorzubereiten: Auf welche Baustelle kommen wie viele Unterstützer und welche? Wer leitet die Baustelle und welches Material muss wohin? Und ist die Planung gemacht, muss man immer mit kurzfristigen Änderungen rechnen, da bei so einem grossen WK erfahrungsgemäss ein paar AdZS nicht einrücken, sei dies mit oder ohne Arztzeugnis. Da es für die Unterstützer nicht möglich war, über Mittag in der Unterkunft zu essen, mussten Küche und Logistik sich der Herausforderung stellen, die weit ver-

streuten Baustellen mit Essen zu versorgen. Für den neuen Fourier David Wechsler und den abtretenden Fourier Pascal Bollier bedeutete dies einerseits, Essen vorzubereiten, das in grossen Wärmebehältern gut transportierbar war. Und andererseits, dass jeweils genügend Männer organisiert werden konnten, welche das Essen zu den Baustellen hinauftrugen. Alles klappte aber jeweils sehr gut, was sich, zusammen mit der ausserordentlichen Qualität des Essens, natürlich äusserst positiv auf die Moral der Zivilschützer auswirkte.

Für den Kommandanten Martin Sonderegger und seinen Stellvertreter Fulvio Cimino fing die grösste Herausforderung schon lange vor dem WK an, mit der Suche nach einem Standort und folgenden Fragen: Gibt es auf den Baustellen für uns geeignete Arbeit? Sind wir genug, aber nicht zu viele AdZS? Gibt es ein Altersheim in der Nähe, welches mit uns zusammenarbeiten will? Hat es eine geeignete Unterkunft? Erst als diese Fragen geklärt waren, konnten sie sich mit der Woche beschäftigen. Während des WK's behielt das Kommando vor allem den grossen Überblick und delegierte das Tagesgeschäft an das restliche Kader ab, im vollen Vertrauen, dass die Arbeiten alle zur vollsten Zufriedenheit erledigt werden. Schlussendlich kann denn auch von einem sehr gelungenen WK gesprochen werden.

Lesen Sie auf unserer Website den ausführlichen Bericht:
<http://www.szsv-fspc.ch/de/zonen/zone-7>

Zone 8



Zonenleiter: Oliver Caspari, Telefon 071 224 69 66, Mobile 079 351 64 75
oliver.caspari@stadt.sg.ch



Die besten Zutaten gehören zusammen



ZIVILSCHUTZKÜCHE
IM EINSATZ

Gut 50 Gäste durften sich beim Herbstanlass des Verbandes Zivilschutzkader Ostschweiz am 3. Oktober 2018 aus der neuen Zivilschutzfeldküche verpflegen lassen. Die Jungköche, welche sich in der zweiten Woche ihrer Grundausbildung befinden, zauberten ein eindrückliches 4-Gang-Menü für alle Besucher auf den Tisch. Im Anschluss an das Nachtessen präsentierte die Firma GEOINFO IT AG die mit dem Kanton Appenzell Ausserrhoden zusammen entwickelte Zivilschutz-Applikation für die Steuerung Schutzraumbau, die Periodische Schutzraumkontrolle und die Zuweisungsplanung.

Seit letztem Jahr verfügt der Kanton St. Gallen über eine mobile Feldküche für Zivilschutzeinsätze. Damit diese im Notfall eingesetzt werden kann, lernen die jungen Köche in der Grundausbildung den Umgang mit der Küche und dem Zusatzmaterial – dieses wird in einem zweiten Anhänger mitgeführt. Mit dieser Küche können zwei Mal pro Tag bis 600 Mahlzeiten zubereitet werden. In den vier gasbetriebenen Kochmodulen können reichhaltige und abwechslungsreiche Menüs vorbereitet werden.

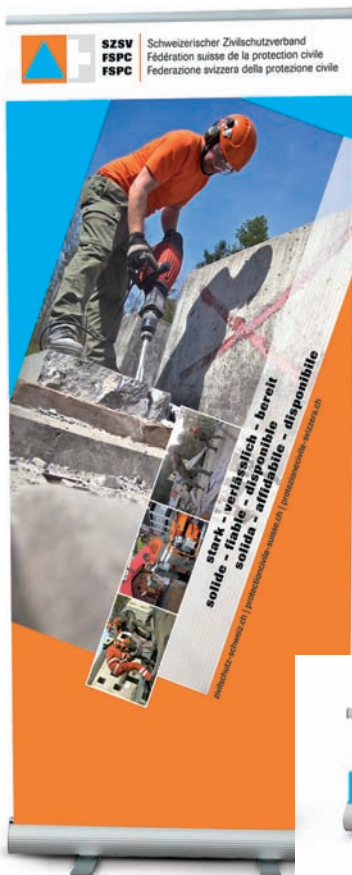
Damit die Küchenmannschaft am Präsentationsanlass in Herisau gefordert war, waren 60 Besucherinnen und Besucher eingeladen worden. Diese wurden mit diversen Apéro-Häppchen empfangen. Weiter ging es dann im Essraum der Zivilschutzanlage Müli in Herisau, wo den Gästen ein 4-Gang-Menü serviert wurde.

Vorspeise: Sellerie-Dattel-Suppe; Zwischengang: Herbstsalat mit Ei, Speck und Croutons; Hauptspeise: Stroganoff mit Spätzli und Rosenkohl; Dessert: Zwetschgenkompott mit Griesscrème und Zimt.

Der nächste Programmpunkt widmete sich dem Thema Schutzraumverwaltung. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden ist seit längerem daran, eine zukunftssträchtige Lösung zu schaffen, welche den aktuellen Ansprüchen an die Technik entspricht. Zusammen mit der Firma GEOINFO IT AG, mit Sitz in Herisau, konnte eine revolutionäre Softwareapplikation entwickelt werden. Mit dieser lassen sich die Steuerung des Schutzraumbaus, die Periodischen Schutzraumkontrollen (PSK) und die Zuweisungsplanung (ZUPLA) planen und ausführen. Speziell an dieser Applikation ist die Möglichkeit, alle Planungen visuell auf einer Karte anzuzeigen. Gebäude, die über einen Schutzraum verfügen, werden farblich, entsprechend der Kategorie (private oder öffentliche Schutzräume) angezeigt. Mit einem Klick auf das Gebäude erscheint ein Fenster mit allen Informationen wie Schutzplätze, Qualität, Baujahr, Besitzer usw.



SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
FSPC Federazione svizzera della protezione civile



Der Zivilschutz als Blickfang

Zeigen, was der Zivilschutz zu bieten hat – mit den Roll-ups des Verbandes:

Der Schweizerische Zivilschutzverband SZSV nennt acht Roll-ups mit unterschiedlichen Sujets sein Eigen, die zusammen mit dem Slogan "stark – verlässlich – bereit" die Vorzüge der Bevölkerungsschutztruppe auf den Punkt bringen.

Verbandsmitglieder können die Roll-ups ausleihen, um den Zivilschutz beispielsweise an einer Veranstaltung noch besser zu präsentieren. Verpackt in der Tragtasche sind sie äusserst handlich, ausgezogen haben sie ein Format, das Blicke auf sich zu ziehen vermag (100 x 235 Zentimeter).



Weitere Informationen erhalten Interessierte bei:
SEKRETARIAT SZSV
 Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken
 Telefon 062 295 06 91, Mobil 079 395 47 74

Das bieten die Zonenleiter den Mitgliedervertretern und Mitgliedern (Kommandanten, Kader):

Mehrmals pro Jahr Sitzungen und Besprechungen mit den Mitgliedervertretern

Schriftliche Informationen nach jeder Vorstandssitzung des SZSV über "Aktuelles aus dem BABS und dem Vorstand"

Informationsblöcke an Veranstaltungen und Weiterbildungsanlässen, kantonalen Kaderrapporten und Hauptversammlungen von Kaderorganisationen

Organisation von Anlässen für Kader von Mitgliederorganisationen mit internen und externen Referenten (BABS, Wirtschaft, Kader Partnerorganisationen etc.)

Präsenz bei Veranstaltungen von Partnerorganisationen und Verbänden

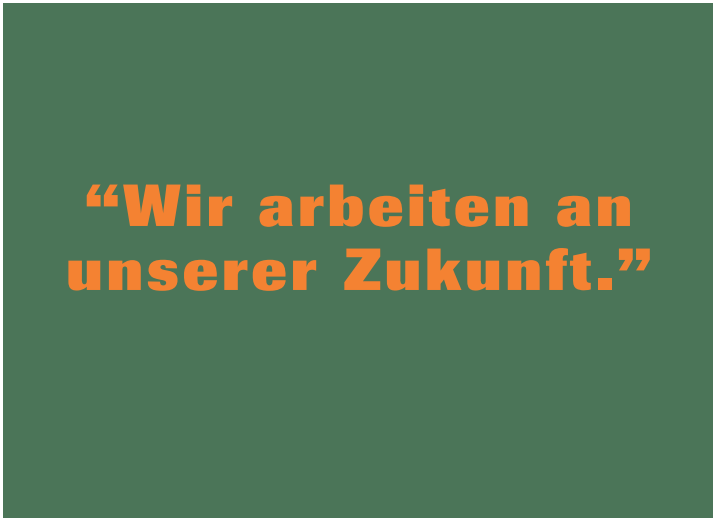
Informationen und Berichte über Veranstaltungen auf der SZSV-Website und im Printmedium "Zivilschutz Schweiz"

Organisation von Informations-, Aus- und Weiterbildungsanlässen

Referate über aktuelle Zivilschutzthemen

Fachveranstaltungen mit Besichtigungen

Erfahrungsaustausch-Anlässe (wie etwa "ZS-Bistro" der Zone 4)



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV
 zivilschutz-schweiz.ch

SEKRETARIAT SZSV
 Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken
 Telefon 062 295 06 91, Mobil 079 395 47 74
 E-Mail: kontakt@szsv-fspc.ch

REDAKTION | MEDIENSTELLE
 chilimedia GmbH, 4600 Olten
 Telefon 062 207 00 40, chilimedia.ch

DRUCK | VERSAND
 Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten
 Telefon 062 205 75 75, dietschi-pd.ch

AUFLAGE NR. 04|2018
 3'000 Exemplare
 Erscheinung: viermal jährlich